

# Riefner Tageblatt

Verleger: Riefner Verlagsgesellschaft  
Verantwortlicher: Riefner Verlagsgesellschaft  
Redaktion: Riefner Verlagsgesellschaft  
Druck: Riefner Verlagsgesellschaft

Das Riefner Tageblatt erscheint wöchentlich am Montag, den 15. Februar 1943, abends. Preis: 1,50 Mark. Abonnement: 12,00 Mark. Einzelhefte: 1,50 Mark.

Druckerei: Riefner Verlagsgesellschaft

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großgörsch behörlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riefen, des Finanzamtes Riefen und des Hauptstaatsanwaltes Riefen

Verlagsadresse: Riefen 1500  
Telefon: Riefen 1500

№ 38

Montag, 15. Februar 1943, abends

96. Jahrg.

## Durchbruchs-Operationen gescheitert

Unerlöschlicher Widerstand der deutschen Armeen — Schwerste Verluste des Feindes

### Sowjetische Gegenangriffe vereitelt

Rostow und Woroschilowgrad planmäßig geräumt

Der Feind verfuhr an der Ostfront mit immer neuen Vorstößen, die er an Stelle seiner ausgebluteten Truppen in die Schlacht wirft, durch Umfassung- und Durchbruchoperationen zu einem entscheidenden Erfolg zu kommen. Die deutschen Armeen machen durch unerlöschlichen Widerstand, elastische Kampflührung und entschlossene Gegenangriffe die Absicht der Sowjets zunichte und legen dem Feind stets von neuem schwere Verluste zu. Die bei Noworossijsk und an einigen anderen Stellen des Kuban-Brückenkopfes vorgetragenen Angriffe des Feindes wurden unter hohen blutigen Verlusten abgelehnt. Die Winterkämpfe zwischen der Donmündung und dem Raum südlich Kursk nahm wieder an Heftigkeit zu. Der am mittleren Donz in das eigene Hinterland vorgedrungene feindliche Kavalleriekorps wurde von seinen rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten und geht seiner Vernichtung entgegen. Im Zuge der Abwehrbewegungen aus dem Donzbrücken wurden planmäßig und ohne Behinderung durch den Feind die Städte Rostow und Woroschilowgrad geräumt.

An der Front zwischen Wolchow und Ladogaee und vor Leningrad griff auch gestern der Feind an breiter Front an. Die Angriffe brachen im zusammengefaßten Feuer aller Waffen zusammen. Abwehrverbände der Luftwaffe hielten trotz schwerer Verluste den feindlichen Angriffstruppen empfindliche Verluste zu und schoben über diei Kampftruppen 19 feindliche Flugzeuge ab. An der Aroonkadi-Bucht schlug eine Marine-Rüstungsbatterie einen feindlichen Angriff ab. An der nordafrikanischen Front herrschte gestern lebhafteste Spätkampftätigkeit. Die Angriffe der Luftwaffe richteten sich wirkungsvoll gegen feindliche Panzer, Geschütze und Kraftfahrzeugansammlungen. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger elf Spitfire ab. In der Straße von Dover wurde ein Verband leichter feindlicher Seestreitkräfte, der sich Kap Grisnez näherte, durch das Feuer einer Marine-Rüstungsbatterie zerstört. Britische Flugzeuge waren in den gestrigen Abendstunden auf einige Orte in Westdeutschland, zum größten Teil auf Dörfer, Spreng- und Brandbomben. Die Bevölkerung, vor allem in Köln, hatte Verluste. Es entstanden Brandschäden vorwiegend in Wohnvierteln. Acht der angreifenden Bomber wurden abgeschossen, vier weitere feindliche Flugzeuge am Tage an der Kanalfront zum Abbruch gebracht.

### Die Macht der Idee

Vom K-Gauschulungsleiter Claus

Wie nach vierzehnjährigen, beispiellosem Ringen um Deutschlands Wiederaufrichtung Adolf Hitler die Führung des deutschen Volkes übernahm, kennzeichnete sich am politischen Horizont die größte Revolution, die je die Menschheit erlebte. Der Zusammenbruch einer Zivilisation kündete sich an, die unierem und den Völkern des europäischen Kontinents unter der Teilvorte einer jüdisch-internationalen Verbrechensclique nur stillen Verwahrlosung und dem Verfall aller geistigen und seelischen Kräfte brachte. Unserem Volke war alles genommen, alle Ideale, der Glaube an seine große geschichtliche Sendung, der Glaube an seine schütterlichen Kräfte, an sich selbst. Um die Seele des deutschen Menschen triffen weltanschauliche Systeme der verschiedensten Ziel- und Triebrichtungen. Wir mußten saum nach, das aus dem Verfall unseres Menschentums in diesem Chaos geistiger Verwahrlosung gewonnen war. Wir wählten nur ein einziges inneres Unberührbares, Adolf Hitler, der in dem harten Lebenskampf seiner Jugend und im Erlebnis der Frontkämpfe sich in die Seele unseres Volkes sah, wachte um das Unberührbare, fühlte selbst als Deutscher die Sehnsucht nach einer wahren Sinngebung des Lebens. Und mit unerhörter Kühnheit stellte er den bisherigen weltanschaulichen Weltanschauungen in seinem Buch „Mein Kampf“ eine Idee gegenüber, die in ihren Erkenntnissen und den daraus resultierenden sittlichen Forderungen dem inneren Wesen unseres Volkes und damit dem besten Kern germanischer Rasse entsprach.

Wo das Große erkämpft werden soll, da ist es billig, daß das Schwerste übernommen werden muß

## Un der Nordfront 49 Panzer abgeschossen

Stoßtruppen rollen 5 1/2 Kilometer feindlicher Gräben auf — Flakkanoniere sprengten Kuban-Brücken

In Berlin. An den Fronten zwischen Wolchow und Ladogaee sowie vor Leningrad hatten die Bolschewiken am 12. Februar heftigen Gegenangriffe, um nach den verlustreichen Kämpfen des Vortages die großen Stößen ihrer Angriffstruppen wieder aufzufüllen. Diese Kräfte traten gemeinsam mit den bisherigen Sturmregimentern am 13. Februar zu neuen Vorstößen an. In harten Kämpfen wurden jedoch die den ganzen Tag über mit Unterstützung zahlreicher Panzer angreifenden Bolschewiken blutig zurückgeschlagen. Dabei schossen unsere Truppen am Schwerpunkt zwischen Wolchow und Ladogaee allein 49 Sowjetpanzer ab. Im Nordbrückenabschnitt blieben noch acht zerstörte und brennende Panzerkampfwagen im Kampffeld liegen, und vor Leningrad vernichteten Männer der Waffen-SS beim Zurückwerfen eingeschobener Bolschewiken weitere zehn. Nordlich drei unterkühlten die schweren Waffen am 13. Februar den Einbruch harter Stoßtruppen in die feindlichen Stellungen zu verhindern, daß unsere Panzer und Grenadiere die bolschewistischen Gräben in 5 1/2 Kilometer Breite ausrollen konnten. Dabei sprengten diese 59 Kampfstände, darunter einen Bataillionsgeschützstand, mit ihren Befehls- und Brückenbau- und Brückensprengmitteln zahlreiche feindliche Befestigungen ein.

Bolschewiken drückten an dieser Stelle noch, um unsere Panzer, am Sprengpanzer, der die Brücken zerstören sollte, die Sprengkommandos unter heftigen Feuer. Als die Bolschewiken die Brücke betreten wollten, lag sie in der Luft. Der Teil mit der Straßenbrücke wurde völlig zerstört, aber von den Zählströmungen der Eisenbahnbrücke war nur ein Bogen zerfallen, da offenbar die Sprengkapseln der übrigen Ladungen vom Feind zerstört worden waren. Panzer verließen unter dem Feuer unserer Grenadiere nochmals an die Brücke heranzukommen, wurden aber durch hartes Patentrein, Maschinengewehr- und Panzerbüchsenfeuer zurückgehalten. Darauf griff der Führer der an dieser Brücke eingeleiteten Seereschiffkompanie ein, um dem Feind die Benutzung der nur wenig beschädigten Eisenbahnbrücke unmöglich zu machen. Trotz heftigen feindlichen Beschusses brachte er zwei Zünder leichter Malgeschosse hart am westlichen Uferrand offen in der Feuerstellung. Der eine Zug hielt mit Dauerfeuer die feindlichen Maschinengewehre und Panzerbüchsenfeuer nieder, während die übrigen Geschosse durch genau gezieltes Einzel- und Dauerfeuer die an den Weibern und Bogen angebrachten Sprengladungen nacheinander zur Detonation brachten. Die weiteren Explosionen zerstörten nunmehr die Brücke bis auf ihre Fundamente. Die Bolschewiken konnten dagegen ihre schweren Waffen am 13. Februar im Westbrücken nicht zur Wirkung bringen. Ihre Verluste, mit weittragenden Geschützen die Brücke sowjetischer Schützenkompanien bei Noworossijsk zu unterbrechen, blieben ebenso erfolglos, wie der außergewöhnlich hohe Artilleriefeinwurf westlich Krasnodar.

### Lebhafte Aufklärungstätigkeit an der libysch-tunesischen Grenze

Rom. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der libysch-tunesischen Grenze beiderseitige heftige Tätigkeit von Aufklärungsabteilungen. In heftigen Zusammenstößen mit der gegnerischen Luftwaffe schossen deutsche Jäger elf Spitfire ab. Mehrere Bomber griffen die Hafenanlagen von Tobruk und Agier an und riefen ausgeblutete Gräben hervor. Gestern spät abends waren feindliche Flugzeuge in mehreren Wellen Sprengbomben verschiedenen Kalibers und Brandbomben auf die Stadt Misland ab. Sie verursachten schwere Schäden an zahlreichen Wohngebäuden. Die bisher festgestellten Opfer betragen 16 Tote und 24 Verletzte. Zwei der viermotorigen Bomber führten von der Hafenanlage ab, einer in Via Saffalora und einer zwischen Pervalla und Inveruno. Ein feindlicher Offizier, der mit dem Fallschirm absprang, wurde gefangen genommen. Ein weiterer Luftangriff auf La Spezia verursachte unter der Bevölkerung einen Toten und 22 Verletzte.

### Sowjetgenerale besichtigen USA-Stützpunkte in Südamerika

Wigo. Wie aus Rio de Janeiro verlautet, haben vier sowjetische Generale und ein Admiral Brasilien mit unbekannter Bestimmung im Flugzeug überquert. Man nimmt an, daß die sowjetischen Militärs die von den Vereinigten Staaten in Brasilien und den übrigen südamerikanischen Ländern errichteten Stützpunkte besichtigen werden und daß sie Abmachungen über die Entsendung häufiger militärischer Beobachter nach Südamerika treffen wollen.

### Der Nord an dem ehemaligen bulgarischen Kriegsminister Ludoff

Sofia. Der ehemalige bulgarische Kriegsminister und gegenwärtige Legionärsführer, Generalleutnant a. D. Ludoff wurde am Sonntagabend vor seinem Hause durch drei unbekannte Täter ermordet. Der Ermordete hat sich wiederholt für eine aktive Beteiligung Bulgariens am Kriege gegen den Bolschewismus eingesetzt. Man nimmt deshalb in politischen Kreisen an, daß seine Ermordung den Bolschewisten zuzuschreiben ist.

### Roosevelt öffnet dem Bolschewismus auch in USA Tür und Tor

St. Paul. Aus den USA liegen einige bezeichnende Meldungen vor, die zeigen, wie Roosevelt dem Bolschewismus Tür und Tor öffnet. So wurden kürzlich an der Columbia- und der Cornell-Universität die Lehrgänge für russische Sprache erweitert. Die „National Education Association“ machte sogar den Vorschlag, das Erlernen der russischen Sprache an den höheren Schulen der USA obligatorisch zu machen. Der Jude La Guardia hat als Bürgermeister von New York diesen Plan verwirklicht, so daß bereits an den höheren Schulen von New York die russische Sprache gelehrt wird. In den amerikanischen Zeitungen erscheinen auch laufend Anzeigen, in denen sich Privatschulen zur Erlernung von russischem Unterricht anbieten. In dem „Museum für moderne Kunst“ in New York findet zur Zeit eine Ausstellung bolschewistischer Plakate und Karikaturmalerei statt, die in nächster Zeit auch in anderen Städten der USA gezeigt werden soll. So wird unter Roosevelts Regime planmäßig der Bolschewismus hochgezüchtet.

### Kriegswichtige Ziele von Dover bekämpft

Berlin. In den frühen Morgenstunden des Sonntags bekämpfte Fernartillerie des Heeres kriegswichtige Ziele im Raum von Dover.







# Verliches und Sächliches

Dienstag, 16. Februar

Sonnenaufgang 7,18 Uhr Wandaufgang 18,46 Uhr  
 Sonnenuntergang 17,16 Uhr Wondaufgang 4,52 Uhr  
 Verdunkelung von 18,20 bis 6,46 Uhr

## Auch die Heimat ist sich ihrer Pflicht bewußt Die Gaufraktionssammlung im Januar brachte das bisher beste Ergebnis

Die im Januar in den einzelnen Gauen durchgeführten Gau-Fraktionssammlungen des Kreises-WG. 1942/43 hatten den bisher größten Erfolg. Das vorläufige Ergebnis beträgt 63.035,128,44 Reichsmark. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 30.575,225,75 R.M. aufgebracht. Es ist somit eine Steigerung von 22.459.902,69 R.M., das sind 73,28 vom Hundert, zu verzeichnen.

Dieses Ergebnis beweist, daß im Widerstandskampf unseres Volkes auch die Heimat sich ihrer Pflicht bewußt ist.

### Krankenbescheinigung und Arbeitseinsatz

Eine Verordnung des Reichsgesundheitsministeriums über die Ausstellung von Bescheinigungen für den Arbeitseinsatz von Kranken...

Um für die Versorgung des Volkes die Kräfte der Kranken zu mobilisieren, hat der Gesundheitsminister...

Wenn ein Arbeitsgeber glaubt, durch Krankheit oder Gebrechen der Arbeitskraft eine Gefahr zu bestehen...

### Die Aufsichtsbewertung unserer Werte

Das Reichsamt für die Aufsichtsbewertung...

Im Zusammenhang mit der Anweisung des Reichsministers der Justiz...

Die Aufsichtsbewertung ist ein Verfahren zur Ermittlung des Wertes von Gütern...

Die Aufsichtsbewertung ist ein Verfahren zur Ermittlung des Wertes von Gütern...

Die Aufsichtsbewertung ist ein Verfahren zur Ermittlung des Wertes von Gütern...

Die Aufsichtsbewertung ist ein Verfahren zur Ermittlung des Wertes von Gütern...

Die Aufsichtsbewertung ist ein Verfahren zur Ermittlung des Wertes von Gütern...

Die Aufsichtsbewertung ist ein Verfahren zur Ermittlung des Wertes von Gütern...

Die Aufsichtsbewertung ist ein Verfahren zur Ermittlung des Wertes von Gütern...

Die Aufsichtsbewertung ist ein Verfahren zur Ermittlung des Wertes von Gütern...

Die Aufsichtsbewertung ist ein Verfahren zur Ermittlung des Wertes von Gütern...

Die Aufsichtsbewertung ist ein Verfahren zur Ermittlung des Wertes von Gütern...

Die Aufsichtsbewertung ist ein Verfahren zur Ermittlung des Wertes von Gütern...

Die Aufsichtsbewertung ist ein Verfahren zur Ermittlung des Wertes von Gütern...

Die Aufsichtsbewertung ist ein Verfahren zur Ermittlung des Wertes von Gütern...

Die Aufsichtsbewertung ist ein Verfahren zur Ermittlung des Wertes von Gütern...

Die Aufsichtsbewertung ist ein Verfahren zur Ermittlung des Wertes von Gütern...

Die Aufsichtsbewertung ist ein Verfahren zur Ermittlung des Wertes von Gütern...

Die Aufsichtsbewertung ist ein Verfahren zur Ermittlung des Wertes von Gütern...

## Wo bleibt dein Beitrag zum Siege?

Die deutsche Frau leidet nie auf dem Arbeitsfeld...

Die deutsche Frau leidet nie auf dem Arbeitsfeld...

Die deutsche Frau leidet nie auf dem Arbeitsfeld...

Die deutsche Frau leidet nie auf dem Arbeitsfeld...

Die deutsche Frau leidet nie auf dem Arbeitsfeld...

Die deutsche Frau leidet nie auf dem Arbeitsfeld...

Die deutsche Frau leidet nie auf dem Arbeitsfeld...

Die deutsche Frau leidet nie auf dem Arbeitsfeld...

Die deutsche Frau leidet nie auf dem Arbeitsfeld...

Die deutsche Frau leidet nie auf dem Arbeitsfeld...

Die deutsche Frau leidet nie auf dem Arbeitsfeld...

Die deutsche Frau leidet nie auf dem Arbeitsfeld...

Die deutsche Frau leidet nie auf dem Arbeitsfeld...

Die deutsche Frau leidet nie auf dem Arbeitsfeld...

Die deutsche Frau leidet nie auf dem Arbeitsfeld...

Die deutsche Frau leidet nie auf dem Arbeitsfeld...

Die deutsche Frau leidet nie auf dem Arbeitsfeld...

Die deutsche Frau leidet nie auf dem Arbeitsfeld...

Die deutsche Frau leidet nie auf dem Arbeitsfeld...

Die deutsche Frau leidet nie auf dem Arbeitsfeld...

Die deutsche Frau leidet nie auf dem Arbeitsfeld...

Die Frauen und Mädchen, die sich nun einzusetzen in die schwere Heimarbeit, müssen wohl dort, wo sie eingesetzt werden, ihren vollen Einsatz geben...

Daß, daß sich die jetzt neu eintretenden Frauen von Anfang an mehr tun, daß sie Mut und Hilfe für alle Fragen ihrer Arbeit...

### Wanderausstellungen des Deutschen Hygiene-Museums

Die Wanderausstellungen des Deutschen Hygiene-Museums...

### Drei Tote bei einem Verkehrsunfall

Am Sonntag in der 10. Stunde durchfuhr ein Personenzug...

### Hohe Strafe für falsche Angaben in der Rentenbescheinigung

Ein empfindliche Strafe erzielte die städtische Arbeitsverwaltung...

### Jugendhaus für einen gefährlichen Jugendverderber

Der städtische Jugendwart Herr Krenz hat sich bemüht...

### Stärkeres Erdbeben verzeichnet

Am Sonntag, dem 14. 2., um 4 Uhr 21 Minuten 44 Sek....

### Der Rundfunk am Dienstag

15.30-16.30 Uhr: Zeit und Sommermusik; 16.30-17.30 Uhr: Coenradsonen des Reichs Rundfunkkomitees...

### Wasserkunde der Weiden, Eger, Elbe

	13. 2.	14. 2.	15. 2.	16. 2.	17. 2.
Neuenburg	8	1	28		
Brandenburg	8	8	8		
Melitz	8	8	8		
Lehrnitz	148	152	210		
Aussig	178	172	220		
Lehrnitz	178	172	220		
Dresden	150	135	148		
Riesa	204	221	220		

Druck und Verlag Vanger & Wenzel, Klein, Verleger, Betriebsführer und Verlagsleiter Kurt Vanger; Hauptvertriebler Georg Wenzel, Klein, in Weiden i. d. T. 1942. Preisliste Nr. 2 1942. Seite 4 Seite 5

# Der Wunsch der Ulla Ude

22. Fortsetzung.

Stricken und nähen kann sie noch immer das läßt sie sich nicht nehmen.

Geina hat mich überredet, ein Pony einzukaufen.

Christoph hat versprochen, es zu betreuen, wenn er fort ist.

So sind halt die Puppen!

Ich habe immer so sehr gefürchtet, daß er mich nach seinen Eltern fragen wird, daß er fragen wird: „Wo bin ich her, wie kam ich zu dir? Wo bist du immer?“

Einmal hat er es getan. Ich habe die Frage geschickt umgangen.

„Brinkendorf ist deine Heimat!“ habe ich gesagt.

„Und du bist noch zu klein, um alles zu erfahren.“

Er gab sich damit zufrieden.

Ulla legt die Nähfeder ab.

„Was willst du Geina?“

„Ich will nur sagen, daß ich mit dem Pony und mit der Rike fortlaufe... nach Stolze zu, auf der Straße.“

Die Türe schmettert zu, ehe Ulla etwas erwidern kann.

Sie schaut ein wenig und schreibt weiter.

Am Sonntag, wenn Karl Peterfen die Orgel spielt, weiß ich, er spielt für mich.

Sein Spiel ist wie ein Meer, in dem man versinkt.

Ich frage mich jetzt manchmal, ob es wirklich notwendig war, den Schwur zu halten, oder ob meine liebe Mutter von einer zu großen Ferne aus das Leben der Menschen und ihr eigenes beurteilte, ob man von solcher Höhe das Unglück einer Ehe auf der Erde als eine Schule zur Vollkommenheit

ansehen kann und als etwas, das einem bestimmt ist und dem ändern nicht.

Auch mir ist diese Schule nicht erspart geblieben. Ich ringe mit mir, in stillen Nächten, denn ich möchte mehr vom Leben, ich möchte... ihn... ihn... Karl Peterfen!

In mir ist doch etwas von der Wildheit meines Vaters und seiner herrlichen Gebärde, mit der er aufriff, als gäbte die Welt ihm... wie Maria einmal erzählt hat.

Aber es kommt auf die Wildung an.

Ich habe auch die Kraft eines ehrlichen Willens. Ich will unser Leben ohne Schuld wissen... meinetwegen... je netzweg... Geina wegen.

Es ist ein paar Stunden später.

Dämmerung weicht flücht im großen Zimmer und berellert die Dunkelheit der Nacht vor.

Es vergehen die Bilder, nur ein Glanz auf dem Rahmen bleibt noch... ein Schein von dem dünnleuchtigen Tischchen her, wo die goldgeordneten Tassen stehen.

Ulla sitzt am Fenster und hat die Hände im Schoß. Die Bäume rauschen, und es ist wie das Brausen der sonnigen Orgel über das Meer, in dem man versinkt.

Da steht Maria unter der offenen Türe. Sie will noch einen Schritt vorwärts tun, aber sie fängt nur den einen Arm festzuhalten, um sich am Türpfosten zu halten, und ihr rundes, gutes und altes Gesicht ist von einem Schrecken überzogen, der es hat verlassen lassen, wie das einer Toten.

Ulla fährt in die Höhe.

„Maria!“ schreit sie auf. „Was hast du? Was hast du?“

„Was ist geschehen?“

Da schreut Maria auf sie zu.

Der zitternde Mund formt ein einsiges Wort.

„Geina...“

Ulla legt die Treppe hinunter.

Das Haus ist leer und still... das Tor der Reife Klafft.

Welt und Schwarz ist keine Tiefe.

Das Tor auf der Straße ist offen.

Es jagt durch den Park hinaus.

„Christoph! Christoph!“

Keine Antwort.

Im Dorf rennen sie durcheinander.

Reite flücht, mit langsamem Entschließen in den weit offenen Augen, an Ulla vorbei.

„Sie ist... tot...“ sagt eine Stimme, und es ist Ulla, als ob eine tiefenband ihr die Kehle spreche, daß sie nicht rufen und fragen kann.

Da hastet sie vorwärts.

Sie packt einen, der an ihr vorbeist, an der Schulter.

Es ist der Peter Jensen.

Er hält neben ihr und senkt den Kopf.

„Peter Jensen! Was ist denn geschehen? Großer Gott!“

Da ruft der Peter die Schulleiter, die noch ihre Hand gepackt hält.

„Was weißt du noch nicht? Sie sagen, sie ist... tot.“

„Wer? Wer?“

„Die Rike vom Lehrer...“

Ulla schüttelt einen heißen Schweiß aus.

Er ringt schaurig und überdünt alles Durchschauen über die Stille ist noch unerträglich. Ulla redet, um ihre eigene Stimme zu hören:

„Wo ist der Christoph?“

„Schon fort mit dem Breat und den Säulen vom Bergmeister. Sie holen sie schon.“

„Und... und...“ Ulla kann nur mehr flüstern... und...

Peter Jensen macht seine Schulter von der Kammer ihres Hand frei.

„Was weißt du... nichts.“

Er läßt sie allein. Was soll er ihr sagen?

Da kommen die Frauen zu ihr her. Sie sehen durcheinander.

Es wäre vielleicht nicht so schlimm. Es wird leicht übertrieben bei solchen Nachrichten.

Sie soll sich dabei auf den Steinpfosten setzen, oder sie wollen ihr einen Stuhl bringen. Die Rame läuft schon um einen.

(Fortsetzung folgt)



